

Vorlage Stadtparlament

Datum 6. August 2019
Beschluss Nr. 3231
Aktenplan 152.15.11 Stadtparlament: Postulate

Postulat Eva Crottogini, Jacqueline Gasser-Beck, Vica Mitrovic, Franziska Ryser und Karin Winter-Dubs: Das Bildungssystem bleibt ungerecht; Frage der Erheblicherklärung

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat "Das Bildungssystem bleibt ungerecht" wird mit folgendem **verändertem Wortlaut erheblich** erklärt: «Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht zu erstatten, wie es um die Chancengerechtigkeit steht und wie die soziale Herkunft, ein Migrationshintergrund oder das Geschlecht den Ausbildungsweg der Kinder und Jugendlichen in der Stadt St.Gallen beeinflussen. Die bereits realisierten Massnahmen zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit sollen beschrieben und allfällige weiterführende künftige Massnahmen geprüft werden».

Eva Crottogini, Jacqueline Gasser-Beck, Vica Mitrovic, Franziska Ryser und Karin Winter-Dubs sowie 33 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 30. April 2019 das beiliegende Postulat «Das Bildungssystem bleibt ungerecht» ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1 Ausgangslage

Die Volksschule muss sich immer wieder mit der Frage befassen, ob die vorgegebenen Ziele erreicht werden (Effektivität), mit welchem Aufwand die Ziele erreicht werden (Effizienz) und ob alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Geschlecht optimal von der Volksschule profitieren (Equity, auch Gerechtigkeit, Chancengleichheit genannt). Gerechtigkeit gehört zu den international und national gebräuchlichen formalen Kriterien, wenn es um die Frage des Umgangs mit sozialen Ungleichheiten geht.¹

¹ Urs Moser, Universität Zürich, Institut für Bildungsevaluation, Analyse zur Volksschule, Zürich 2007

2 Formelles und Postulatsauftrag

Nach Art. 66 des Geschäftsreglements des Stadtparlaments (SRS 151.1) kann jedes Mitglied mit einem Postulat beantragen, dass der Stadtrat prüfe und Bericht erstatte, ob ein Entwurf für eine Revision der Gemeindeordnung oder den Erlass eines Reglements vorzulegen oder ob eine Massnahme zu treffen sei. Der vorliegende Vorstoss beinhaltet fünf Fragen. Es fehlt aber ein Auftrag an den Stadtrat. Der Stadtrat beantragt vor dieser Ausgangslage den einleitend erwähnten abgeänderten respektive neu formulierten Auftrag, der sich eng an die Fragestellungen des Postulats anlehnt.

3 Erwägungen

Der Vorstoss beinhaltet im Kern die Frage, wie es um die Chancengerechtigkeit der städtischen Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Ausbildungschancen bestellt ist, welche Anstrengungen zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit bereits unternommen worden sind und ob allenfalls weitere Massnahmen ergriffen werden müssten respektive könnten.

Im Kontext des obligatorischen Bildungsbereichs gibt es seit den 1970er Jahren in diversen Ländern eine Unterrichts- bzw. Schulwirksamkeitsforschung, die der Frage nachgeht, welche Bedingungsfaktoren für Schulleistungen bedeutsam sind. Dabei gibt es häufig Versuche, die komplexen Prozesse und Interaktionen, welche beim Zustandekommen schulischer Leistungen wirken, aufzuzeigen und zu veranschaulichen. Die Ergebnisse sind uneinheitlich. Während sich bei den einen Erhebungen individuelle Merkmale als zentral für den schulischen Erfolg herausgestellt haben, stellte sich bei anderen der Einfluss der Lehrperson als zentraler Faktor heraus. Weiter fällt auf, dass sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung vor allem mit dem Bildungsmisserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund beschäftigt. Nur wenige Studien im deutschsprachigen Raum setzen sich explizit mit dem «Phänomen des erwartungswidrigen Bildungserfolgs» auseinander, also mit der Frage, wie Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Familien, die in der Familie nicht Deutsch sprechen und mit einem tiefen sozioökonomischen Status zurechtkommen müssen, dennoch die Hochschulreife erreichen können. In diesem Kontext spielt unter anderem auch die individuelle Fähigkeit des Kindes eine Rolle, sich trotz schwieriger äusserer Umstände positiv zu entwickeln respektive erfolgreich mit belastenden Lebensumständen umzugehen.

Die Schule kann durchaus einen Beitrag zur erfolgreichen Bewältigung von Problemsituationen leisten. Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es einfache Kausalzusammenhänge nicht gibt. Allein schon der Begriff der Schulleistung respektive des Schulerfolgs ist davon abhängig, was als Erfolgskriterium für die Leistung respektive den Erfolg überhaupt festgelegt wird.² Ähnliches gilt für die Chancengerechtigkeit: Eine Stadt kann zwar einen Beitrag zur Verringerung von Chancenungleichheit leisten. Sie kann aber Chancenungleichheit nicht per se verhindern. Chancengerechtigkeit im Sinne von gleichen Start- und somit auch Ausbildungschancen ist ein Orientierungspunkt, der grundsätzlich nicht erreicht werden kann. Denn nicht alle haben die gleichen Chancen.³

² Suter Roman, Bildungserfolg trotz Migrationshintergrund, Ressourcen von bildungserfolgreichen jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in der Schweiz, Diss., Bern 2016 unter Verweis auf Fraser et al. 1987; Wang, Haertel / Walberg, 1993 sowie Hattie, 2009

³ Vgl. Beantwortung der Einfachen Anfrage Remo Daguati «Wie steht es um die Chancengleichheit in den Sekundarschulen»; Stadtparlamentsvorlage Nr. 3035 vom 21. Mai 2019

Die Stadt St.Gallen kann und soll dazu beitragen, dass Ungleichheiten verringert werden. Diesbezüglich konnte dank verschiedener Anstrengungen von Bund, Kanton und Stadt schon einiges erreicht werden, sei es im Bereich der frühen Förderung, im Kindergarten, in den Schulen, im Rahmen von Praxis- und Begleitprojekten oder mit der Intensivierung der Elternarbeit. Dennoch belegt bei allem Optimismus der Forschungsstand eindeutig, dass der Einfluss der Familie auf die kindliche Entwicklung deutlich grösser ist als der Einfluss der familienexternen Betreuung und Förderung.⁴

Der Stadtrat begrüsst die Stossrichtung des Postulats. Aktuelles Wissen über die Chancengerechtigkeit hat einen wichtigen Stellenwert und ist Grundlage für bildungspolitische Entscheide. Die Chancengerechtigkeit ist Gegenstand diverser Berichte und Untersuchungen. Exemplarisch erwähnt werden an dieser Stelle der «Bildungsbericht Schweiz 2018»⁵ sowie die Publikation «Equity – Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen; Migrationshintergrund und soziale Herkunft im Fokus»⁶. Der Stadtrat ist bereit, Bericht zu erstatten, wie es um die Chancengerechtigkeit steht und wie die soziale Herkunft, ein Migrationshintergrund oder das Geschlecht den Ausbildungsweg der Kinder und Jugendlichen in der Stadt St.Gallen beeinflussen. Der Bericht soll in allgemeiner Weise die wichtigsten Erkenntnisse aus bereits vorliegenden Untersuchungen und Publikationen zusammenfassen. Ergänzend soll aber auch geprüft werden, ob spezifische Aussagen zum Stand der Chancengerechtigkeit der Kinder und Jugendlichen in der Stadt St.Gallen gemacht werden können. Auf eine Erhebung von spezifischen Daten soll im Rahmen der Erstellung des Postulatsberichts verzichtet werden, weil dies mit erheblichen Aufwand und unverhältnismässigen Kosten verbunden wäre. Es soll aber geprüft werden, ob bereits verfügbare Daten Rückschlüsse zum Stand der Chancengerechtigkeit in der Stadt St.Gallen zulassen. Gegebenenfalls werden Fachleute mit einer entsprechenden Analyse oder einer Studie beauftragt. Schliesslich soll der Bericht aufzeigen, welche Massnahmen zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit in der Stadt St.Gallen bereits realisiert sind und welche allfälligen weiterführenden Massnahmen ergriffen werden müssten respektive könnten.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Stadtrat, das vorliegende Postulat mit dem veränderten Wortlaut erheblich zu erklären.

Der Stadtpräsident:
Thomas Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:

- Postulat vom 30. April 2019

⁴ Stamm Margrit, Die Ungleichheit früher Bildungschancen, Herausforderungen für die Zukunft, Fribourg 2018

⁵ SKBF (2018), Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, im Internet abrufbar unter https://www.skbf-csre.ch/fileadmin/files/pdfs/bildungsberichte/2018/Bildungsbericht_Schweiz_2018.pdf

⁶ Andrea Haenni Hoti (Hrsg.), Bern 2015; Teil der EDK-Schriftenreihe «Studien + Berichte», im Internet abrufbar unter https://edudoc.ch/record/120065/files/StuB_37A.pdf